



Warum Brigitt Wyss doch etwas überrascht ist

Gemeinderätin Brigitt Wyss führte 2006 die Untersuchung zum Landhaus-Umbau in Solothurn. Sie glaubt noch immer, dass damals Fehler passierten. **Seite 21**

Wo schon der Landvogt die Armbrust hob

Seit 50 Jahren gibt es in Balsthal einen Verein, der dem Armbrustschieszen frönt, das tat schon Landvogt Vogelsang zu Falkenstein – vor 500 Jahren. **Seite 25**

Temporärbüros haben es schwer

Finanzkrise Kurzarbeit und Einstellungsstopps machen Personalvermittlern zu schaffen

Schon im Herbst hat sich der Stellenmarkt in der Region gelichtet. Die Lage könnte sich weiter verschärfen. Zugleich ist aber die Flexibilität der Temporärbüros gefragt.

THAIS IN DER SMITTEN

«Wir Stellenvermittler sind meist die Ersten, die eine Krise zu spüren bekommen, denn die Unternehmen bauen als Erstes die Temporärstellen ab», sagt Thomas Schwab, Filialleiter des Personalvermittlers Adecco in Solothurn. Entsprechend sind die Anfragen von Stellensuchenden bei Adecco gestiegen, und zwar laut Schwab um dreissig bis vierzig Prozent.

Dominique Bohner, Filialleiterin bei Manpower in Langenthal, schildert eine ähnliche Situation: «In unserer Region ist die Maschinenindustrie ein wichtiger Sektor und wegen der Finanzkrise haben wir bereits im Oktober und November vergangenen Jahres einen Einbruch bei der Personalausleihe bemerkt. Die Arbeitsverhältnisse vieler Temporär-Mitarbeiter wurden vorzeitig aufgelöst.» Die Vermittlung für Temporärstellen werde nun eindeutig schwieriger.

Viele Arbeitsverträge aufgelöst

Pascal Bucher, der Finanzverantwortliche bei Inside Personaldienstleistungen in Solothurn, weiss, dass auf Ende 2008 viele Arbeitsverträge aufgelöst worden sind. Noch habe es aber keinen Ansturm von Stellensuchenden auf die Solothurner Filiale gegeben. «Viele brauchen wohl ein paar Wochen, um sich Gedanken zu machen, was für eine Stelle sie wollen», meint Bucher, der im Februar mit einer Zunahme von Bewerbungen rechnet. Zurückhaltender ist Karin von Ballmoos, Filialleiterin Fair Job in Langenthal. Zwar würden auch sie seit Dezember weniger Stellen verzeichnen, allerdings lasse sich jetzt nicht sagen, ob dies saisonal bedingt sei oder ob sich die Finanzkrise bereits bemerkbar mache. «Es wird sich erst im Frühling zeigen, ob und was für eine Auswirkung die Finanzkrise auf die Vermittlung von Temporärstellen hat.»

Eine ganz neue und besorgniserregende Erfahrung macht zurzeit Max Mächler, Geschäftsleiter von Mächler & Partner Personalberatung in Grenchen. «Wir bekommen von anderen Stellenvermittlern Personal-Dossiers zugeschickt, in der Hoffnung, wir



VERMITTELN Geht den Personalberaterinnen bald die Arbeit aus? OLIVER MENGE

könnten diesen Personen eine Stelle vermitteln. Da können wir aber nicht dienen.» Denn Mächler & Partner haben sich auf die Vermittlung von hochspezialisierten Fachkräften für Festanstellungen spezialisiert. Temporärstellen werden hier nicht vermittelt. Aus der Tatsache, dass andere Stellenvermittler ihm Dossiers zuschicken, schliesst Mächler, dass Temporärfirmen und andere Personalvermittler grösste Mühe haben, für ihre Kandidaten Stellen zu finden, seien es Temporärstellen oder Festanstellungen. Erschreckend sei auch, dass unter diesen Dossiers 80 Prozent der Personen bereits in einem gekündigten Verhältnis sind. «Das gibt mir zu denken», grübelt Mächler. Personen, die nicht gut

qualifiziert sind, keine Arbeitspraxis haben, nicht weitergebildet sind und keine Fremdsprache sprechen, hätten nun Mühe, eine Stelle zu finden.

Baugewerbe nicht betroffen

Bei Temporärstellen gilt es jedoch zu differenzieren. Besonders betroffen ist gemäss dieser kleinen Umfrage unter Vermittlungsbüros in der Region die Maschinenindustrie, Branchen, die vom Export abhängig sind und die Autoindustrie. Im Baugewerbe herrscht zwar momentan wetter- und saisonbedingt noch Flaute, doch Philipp Messer, Geschäftsführer Region West bei der Bellini Baupersonal AG, die in Solothurn und Langenthal Filialen betreibt, ist optimistisch: «Das Auftrags-

volumen unserer Kunden aus der Baubranche ist nach wie vor sehr gross.» Schon im Februar und spätestens im Frühling rechnet Messer mit Anfragen für Temporärmitarbeiter. Zudem gibt er zu bedenken, dass die Flexibilität von Temporärbüros gerade in Krisenzeiten gefragt sei: «In unsicheren Zeiten gibt es bei den Firmen zwar keine Festanstellungen, je nach Auftragslage brauchen sie dennoch Mitarbeiter, die sie dann temporär einstellen. Gäbe es uns Temporärbüros nicht, würden solche Stellen nicht besetzt.»

Auch in der Lebensmittelindustrie oder im Detailhandel sind die Aussichten nicht so trüb, weiss die Manpower-Filialleiterin Bohner. «Dort braucht es jetzt temporäre Mitarbeitende für das Oster- und Frühlingsgeschäft.»

Ein ganz anderes Kapitel sind spezialisierte Fachkräfte. Da sind sich alle einig, dass es für gut ausgebildete Personen noch immer Stellen gibt. «Berufsleute mit einer guten Ausbildung müssen jetzt zwar etwas mehr Geduld haben, aber für sie finden wir noch immer eine Stelle», so Bohner. Max Mächler, Experte für hochspezialisierte Fachkräfte, spürt von der Krise gar nichts: «Ob tiefste Rezession oder Hochkonjunktur, uns gehen die Stellenangebote nicht aus. In der Schweiz werden noch immer nicht genügend hochqualifizierte Ingenieure und Techniker ausgebildet. Wir rekrutieren deshalb Personal aus Deutschland, Österreich und zum Teil aus den USA. Hinzu kommt, dass hochspezialisierte Fachkräfte auch in Krisenzeiten nicht entlassen werden.»

Keine Prognosen

Es seien die minderqualifizierten Mitarbeiter, die jetzt entlassen würden, sagt Mächler. Er hingegen erlebt die paradoxe Situation, «dass wir Anfragen von Kunden haben, die Topfachpersonal suchen, aber ansonsten einen Einstellungsstopp haben und Kündigungen in der Pipeline.»

Prognosen für die Entwicklung des Stellenmarktes für Temporärarbeit möchte niemand machen. Das sei zurzeit enorm schwierig, so Bohner. Thomas Schwab hofft hingegen, dass die Talsohle schon bald erreicht ist. An den Eingaben verschiedener Unternehmen für Kurzarbeit von drei bis sechs Monaten sei allenfalls abzulesen, dass sich die Situation vorerst nicht bessern werde.

Nachrichten

Frau angefahren und geflüchtet

Eine Frau ist auf dem provisorischen Fussgängerstreifen beim Hauptbahnhof Solothurn von einem Auto angefahren und verletzt worden. Die 18-Jährige konnte mittlerweile das Spital wieder verlassen und hat den unbekanntes Täter angezeigt. Sie wollte letzten Dienstag, um 8.15 Uhr, vom Bahnhof zur nördlichen Bushaltestelle gehen. Da die Unterführung wegen Bauarbeiten gesperrt ist, benützte sie den oberirdischen Übergang, wo der Verkehr von einem privaten Verkehrsdienst geregelt wird. Die Frau wartete mit zwei anderen Passanten am südlichen Strassenrand. Als der Verkehr auf der Dornacherstrasse angehalten wurde, marschierten die Wartenden los – die junge Frau etwa fünf Meter hinter den anderen Personen. Dabei wurde sie von dem Auto erfasst, das vom Dornacherplatz her kam. Obwohl der Lenker im letzten Moment eine Vollbremsung einleitete, erfasste er die junge Frau frontal und schleuderte sie auf die Strasse, wo sie mit Beinverletzungen liegen blieb. Danach fuhr er einfach weiter. Er soll einen dunklen Wagen mit deutschen Kontrollschildern gefahren haben. Die Polizei sucht Zeugen, Telefon 032 627 71 11. (PKS)

Oberbipp Bei Überholmanöver kam es zur Kollision

Am Samstag, kurz nach 7 Uhr, wollte ein ausländischer Automobilist im Wangenstutz auf der Zürcherfahrbahn der Autobahn A1 bei Oberbipp mit seinem Mercedes einen Opel Vectra überholen. Nach dem Manöver sollte er vom zweiten auf den ersten Überholstreifen wechseln, weshalb er angeblich den rechten Blinker stellte und den Streifenwechsel einleitete. Dabei soll der überholte Opel lenker sein Fahrzeug beschleunigt haben. In der Folge kam es zu einer Streifkollision der beiden Autos, wobei an jedem ein Rad beschädigt wurde. Da die Beteiligten unterschiedliche Angaben zum Unfallhergang machen, werden Zeugen gesucht. Hinweise über Telefon 062 311 76 76. (PKS)

Oensingen Geländer bei Mofaunterstand beschädigt

Durch ein unbekanntes Fahrzeug ist zwischen Donnerstag 19.30 Uhr und Freitag 11 Uhr beim Mofaunterstand beim Schulhaus an der Jurastrasse in Oensingen das Geländer angefahren und beschädigt worden. Ohne seiner Meldepflicht nachzukommen, entfernte sich der Verursacher von der Kollisionsstelle. Die Polizei bittet um Hinweise, Telefon 062 311 76 76. (PKS)

INSERAT

Späte Gerechtigkeit für totes Kaninchen

Amtsgericht Hundehalterin zu Busse verurteilt, weil sie ihre Hunde ungenügend beaufsichtigt hatte

Zwei streunende Hunde, ein totes Kaninchen: Vor dem Amtsgericht Bucheggberg-Wasseramt wurde gestern ein Zwist zwischen Tierhaltern verhandelt.

SAMUEL MISTELI

Die Anklage lautete auf Mord. Beziehungsweise: Sie hätte. Weil das Strafrecht für die Missetaten von Tieren deren Halter zur Verantwortung zieht, sass gestern vor dem Amtsgericht Bucheggberg-Wasseramt Vera H., alleine. Ihre beiden Hunde, denen vorgeworfen wurde, vor eineinhalb Jahren zu nächtlicher Stunde ein wehrloses Kaninchen gemeuchelt zu haben, fehlten. Dies, obwohl Gerichtspräsident Ueli Kölliker auch sie aufgeboten hatte, zwecks

Konfrontation mit Zeugen. Die Täter glänzten also durch Abwesenheit – weil ihr Frauchen fürchtete, die beiden Tunichtgute in fremder Umgebung nicht kontrollieren zu können. Deshalb sass Vera H. alleine da. Die 57-Jährige war gekommen, sich zu verteidigen gegen den Vorwurf der Widerhandlung gegen das Gesetz über das Halten von Hunden.

Hunde brachen Kaninchenkäfig auf

Am 12. September, 2 Uhr nachts, wurde das Ehepaar F.* durch Lärm aus der Richtung des Kaninchenkäfigs geweckt. Ein Fuchs, dachte der Mann. Das Kaninchen, dachte die Frau, als sie aus dem Fenster schaute und ein kleines schwarzes Tier auf dem Käfig stehen sah. Im Freien klärten sich die Verhältnisse: Der

kleine schwarze Hund war zwar unterdessen geflüchtet, doch im Schein der Strassenlampe stand da noch immer sein Gefährte, ein Schäferhund mit einem dunklen grossen Fleck auf der linken Seite. Im Rasen lag das Kaninchen von Familie F., gerissen von den beiden Hunden, die seinen Pferch gewaltsam geöffnet hatten.

Am nächsten Tag half das Schicksal Justitia auf die Sprünge: Vater F., kaum losgefahren, um mit den Kindern einen Hamster als Ersatz für das gemordete Kaninchen zu besorgen, entdeckte in einem Garten einen Schäferhund – denselben, der in der Nacht zuvor den Kaninchenkäfig aufgebrochen hatte. Die Konsequenz: Vera H., Halterin der beiden streunenden Vierbeiner,

wurde zu einer Busse von 300 Franken verurteilt, gegen die sie Einsprache erhob.

Hundehalterin ficht Urteil an

Vor Gericht identifizierten die Ehegatten F. den Schäferhund ein weiteres Mal – in seiner Abwesenheit behalf man sich mit Fotos. Vera H. liess weder auf sich noch auf ihre Hunde etwas kommen: Wie jede Nacht seien diese im Haus eingesperrt gewesen. Richter Kölliker schenkte ihr keinen Glauben, er wies die Einsprache ab. Begründung: «Das Beweisverfahren hat klar ergeben, dass ihr Hund vor Ort war.» Die Verurteilte glaubt indes noch immer an das ruhige Gewissen ihrer Tiere: Sie will das Urteil anfechten.

* Name von der Redaktion geändert

Sabine Harrer
Kundberaterin
032 626 31 47
sabine.harrer@bekb.ch

«Bei der Berner Kantonalbank gibts für alle attraktive Sparangebote.»

jo gärn!

B E K B | B C B E

Berner Kantonalbank AG
Gurzelngrasse 24, 4502 Solothurn